

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Ersteinst
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Interesse
Die einseitige Beilage 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Seite 25 Pfg., Reklamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 wöchiger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postämter und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 187

Sonnabend, den 21. Oktober 1899.

12. Jahrgang.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Der Kaiser ist vorgestern Mittag mit großem Gefolge in Hamburg am festlich geschmückten Dammtor-Bahnhof eingetroffen. Die Meldung, daß der Kaiser am 18. November von Kiel aus die Reise nach England anzutreten gedenkt, wird jetzt bestätigt.

Die Vorliebe des Kaisers für das Seeleben und sein Wunsch nach einer starken Wehrmacht zur See sind in einer Ansprache zum Ausdruck gekommen, die der Kaiser bei einem Bruchmahl im Rathaus zu Hamburg, wo er dem Stapellauf des Kreuzers „Kaiser Karl der Große“ beiwohnte, gehalten hat.

Potsdam, 18. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich gestern Vormittag kurz nach 9 Uhr mit Sr. K. und R. Hoheit dem Kronprinzen in einem offenen Bierpänner à la Daumont, begleitet von einer Escadron Garde-Musketen, vom Neuen Palais aus zur Einweihung der Bethlehems-Kirche nach Reuendorf.

Zum Gouverneur von Berlin ist der frühere Kommandeur des V. Armeekorps, seit einem halben Jahre kommandierender General des X. Armeekorps, General der Infanterie von Bomsdorff ernannt worden.

Hamburg, 19. Oktober. Die Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges fand um 10 Uhr statt.

Ausland.

In Oesterreich hat gleich in der ersten Sitzung des nach langer Pause wieder eröffneten Reichsrates der Sturmlauf der Jungtschechen gegen das Kabinett Clary begonnen. Während Graf Clary seine Programmsprache hielt, in welcher er es als seine Hauptaufgabe bezeichnete, die Verfassung hoch zu halten und den Ausgleich der Gegensätze vorzubereiten, brach die Wut der Jungtschechen gegen das neue Kabinett los. Sie riefen den Ministern „Vägnier, Verräter, Räubergeheißel, das vor preussischen Spionen gewichen“ sei zu. Es war ein für das neue Kabinett wenig verhelfender Beginn der parlamentarischen Kampagne.

Wien, 19. Oktober. Graf Konat, den die Kronprinzessin-Witwe heiraten will, trat zum katholischen Glauben über.

Prag, 19. Oktober. Gestern Abend fanden neuerliche Zusammenrottungen von mehreren tausend Personen auf den Wenzelsplatz und in den angrenzenden Straßen statt. Kurz nach 7 Uhr rückten drei Bataillone Infanterie aus und trieben die Menge gegen die königlichen Weinberge vor. Bei der Überwindung des Wenzelsplatzes ging die Sicherheitswache, nachdem sie mit Steinen beworfen worden war, mit blanker Waffe vor, wobei vier Personen verletzt wurden. Die in die Weinberge zerstreute Menge demolirte die Mauerumzäunung und zertrümmerte die Fensterscheiben der Häuser zweier deutscher Firmen. Die Sicherheitswache vertrieb die Uebersiedelten und gab mehrere Revolvergeschosse ab, ohne jemand zu verletzen. Um 10 1/2 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Der Zar verbietet mit seiner Gemahlin bis Anfang November in Wolfsgarten und statet dann vermutlich einen kurzen Besuch am kaiserlichen Hofe in Potsdam ab.

Petersburg, 18. Oktober. Stetzig Mitglieder der hiesigen holländischen Kolonie haben gestern Petersburg verlassen, um in Kransvaal in den Reihen der Buren gegen England zu kämpfen. Denselben sollen auch andere Holländer folgen.

Die außerordentliche Tagung des englischen Parlaments zur Bewilligung der Truppen und der Kosten für den südafrikanischen Krieg zeigte die volle Uebereinstimmung aller Parteien, den Feldzug gegen die Buren mit allen Nachmitteln zu führen.

Sondon, 19. Oktober. Aus Ladysmith wird vom 18. Oktober gemeldet: Die britischen Truppen kamen gestern in der Nähe von Actonmolmes, etwa 10

Meilen von hier, in Berührung mit dem Feinde. Britische Kavalleriepatrouillen sind seit Mittag im Gesezt mit den Buren; das Gesezt entwickelte sich im Laufe des Nachmittags weiter. Die Hauptschlacht wird heute erwartet.

Pretoria, 19. Oktober. Die Lösung der weißen Flagge in Majeking erfolgte, nachdem nur einige Schüsse abgegeben worden waren. Es wurden sodann eine Anzahl Buren mit der Parlamentärflagge entsandt. Sie erhielten jedoch keine Antwort. Nachdem dem als Boten entsandten Burgher die Augen verbunden worden waren, wurde er erst nach fünfständiger Festhaltung freigelassen. Hierauf wurden die Geschütze der Buren wieder gegen die Stadt gerichtet, wo die Herstellung einer für Verteidigungszwecke bestimmten Feldbahn beobachtet wurde.

In Natal nimmt der Vormarsch der Buren nur wenig gehemmten Fortgang. Die Buren kamen durch die Besetzung von Newcastle in den Besitz beträchtlicher Vorräte.

Die Revolution in Venezuela ist nach den nunmehr vorliegenden Nachrichten, welche in Anspruch nehmen, zuverlässig zu sein, siegreich. Der bisherige Präsident soll erkrankt haben, jeden weiteren Widerstand gegen die Aufständischen aufzugeben.

Auf den Philippinen geht es den Amerikanern fortgesetzt schlecht. Die Philippinen auf allen Inseln, die Amerika überhaupt zu besetzen begonnen hatte, ist fast ohne Übergang.

Vermischtes.

Deutschland.

Unschuldig verurteilt. Im Wiederaufnahmeverfahren sprach die Strafkammer des Landgerichts Eisenach den im Jahre 1885 unschuldig verurteilten Gaudelsmann frei. Dalt war zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er nach der Angabe eines inzwischen verstorbenen Zeugen Kexier im Werte von 3 Mk. gestohlen haben sollte. Die Strafe hat er auch verbüßen müssen.

Berlin, 19. Oktober. Eine deutsche elektrotechnische Gesellschaft ist um die Konzeption zur Errichtung einer Telephonverbindung zwischen Warschau und Berlin eingekommen.

Der Kriminalpolizei zu Frankfurt a. M. ist es in der Nacht zum Dienstag gelungen, in zwei dortigen Wirtschaften Spielhöhlen zu sprengen und die Teilnehmer festzustellen. Die Spielgebeider wurden beschlagnahmt.

Dortmund, 18. Oktober. Auf der Johannesstraße explodirte ein Dampfessel. Zwei Mann wurden schwer verletzt.

Köln, 17. Oktober. Heute Mittag stürzte an einem Neubau ein großes Gerüst zusammen. Die an ihm befindlichen Arbeiter wurden in die Tiefe geschleudert. Einer von ihnen blieb todt. Nach den Feststellungen der Baupolizei waren die Balken nicht tief genug in die Mauer eingelassen worden. (Das ist binnen kurzer Zeit der zweite schwere Bauunfall.)

Am Montag Vormittag entgleiste auf dem Bahnhof Seeburg (Sachsen) der Arbeiterzug von Rottitz infolge böswillig herbeigeführter Weichenumstellung. Acht Personen sind schwer, 28 leicht verletzt. Die Thäter sind vermutlich drei jugendliche Burken.

Der Beginn der Plaidoyers im Prozeß der Darmlosen ist auf heute — Sonnabend, den 21. d. M., früh 9 Uhr angesetzt.

Die vierte Strafkammer des Landgerichts Berlin erkannte gegen den Herausgeber der „Deutschen Agrar-Korr.“ Edmund Klapper wegen Majestätsbeleidigung auf sechs Monate Festungshaft.

Ausland.

Aus dem Köslacher Revier bei Graz wanderten in jüngster Zeit über hundert Arbeiter, meist mit Familien, nach Westfalen aus, wo sie in den Berg-

werten Verwendung finden. Demnächst geht ein neuer Sonderzug mit 200 auswandernden Arbeitern ab.

Zwischen den Stationen Franzensfeist und Grafstein der Brennerstrecke stieß gestern früh ein von Kufstein kommender Schnellzug mit einem Güterzuge zusammen, wobei drei Beamte des Güterzuges getödtet und der Zugführer des Schnellzuges leicht verletzt wurden.

Die Aufhebung des Zeitungs- und des Kalenderstempels findet sich unter den dem österreichischen Abgeordnetenhaus unterbreiteten Regierungsvorlagen.

Die Begnadigung Artons, des bekannten Lindenbocks im Panamastandal soll vom Präsidenten Dubet gestern unterzeichnet worden sein.

Großartige Betrügereien des eisenforgers Segerberg in der schwedischen Universitätsstadt Lund bilden das Tagesgespräch in ganz Schweden. Ueber das Vermögen Segerbergs ist der Konkurs eröffnet und er selbst in Haft genommen worden. Segerberg hat 27273 Kronen unterschlagen, die ihm aus Sammlungen für Nothleidende und zu sonstigen wohltätigen Zwecken übergeben waren. Die Schulden des Pastors betragen 80 000 Kronen. In Lund waren von den hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt und der Geistlichkeit zunächst große Anstrengungen gemacht worden, Segerberg zu retten. Als Bedingung war aber gefordert worden, daß er seinen Abschied nehme und ein völliges Geständnis ablege. Dies wollte er nicht und auch seine Betrügereien hat er nur nach und nach zugestanden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Frauen eine sehr große Rolle in diesem Drama gespielt haben.

Kopenhagen, 18. Oktober. Die Betrügereien gegen die Versicherungsgeellschaften in Kopenhagen haben einen viel größeren Umfang als bisher vermutet wurde. Die Beträge erreichen über eine halbe Million. Auch mehrere fremde Gesellschaften, so die „Viktoria“, „Staniard“, „Gresham“ sind um bedeutende Summen beschwindelt. Dr. Pallin wird beschuldigt, mehrere Waisen ermordet zu haben.

Zwischen Oesterreich und Montenegro wurde der Postanweisungsverkehr eingestellt, eine seitene Maßregel, die sich daraus erklärt, daß Montenegro die aus den Geldabrechnungen sich ergebenden Forderungen Oesterreichs seit Jahren schuldig blieb.

Von einer Kuh aufgespießt. Ein sonderbarer Unfall hat sich auf dem Centralviehmarkte in Wien ereignet. Während des Moladens von Ochsen und Kühen wurde eine Kuh wild und spiegte. In der Abblutung beschäftigten Treiber Joseph Schmidt auf. Dem Unglücklichen wurde der ganze Bauch aufgespießt, sodaß ihm die Gedärme lose herausgingen. Bevor noch ärztliche Hilfe zur Hand war, war Schmidt bereits todt.

Aus dem Sudan kommt das Gerücht, die französischen Hauptleute Boulet und Chanoine seien von ihren eigenen Weuten getödtet worden.

Wien, 18. Oktober. Die von den auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht über eine angeblich bevorstehende morganatische Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand wird im „Neuen Wiener Tageblatt“ von gut unterrichteter Seite als falsch bezeichnet.

Paris, 18. Oktober. Der „Patrie“ zufolge hat sich Dreyfus über die Fortsetzung der Rehabilitationskampagne mißbilligend ausgesprochen. Dreyfus wünschte vielmehr vergessen zu werden und hege darum, und mit Rücksicht auf seine Gesundheit, die Absicht, sein Vaterland zu verlassen und in Egypten Wohnung zu nehmen.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 20. Oktober 1899.

In unserem Bericht über das Königsschießen der „Privileg. Schützengilde“ in der Dienstadt Nummer ist irrtümlich in der 4. Zeile von oben am Schluß das Wort „Herren“ eingeschaltet worden, dasselbe gehört aber an den Schluß der 5. Zeile.

In Leonhardt's Gasthaus trat vergangenen Abend die Dresdner Konzerttruppe Max Müller auf. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das gestern Abend von der Stadtkapelle im Hotel „Blauer Engel“ veranstaltete Elite-Konzer bot an musikalischen Genüssen außerordentliches und erfreute sich eines sehr starken Besuchs.

Die Einlagenbücher hiesiger Sparkasse Nr. 8288 und 8296 werden gemäß § 17 Abs. 6 des Sparassensregulativs für ungültig erklärt.

Nach einer Mitteilung des Gemeindevorstandes zu Raschau ist daselbst unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Albin Müller, Brandkat. Nr. 20 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Auf Folium 189 des Handelsregisters für Neuhädel, Aue und die Dorfschaften ist das Erlöschen der Firma A. Reichardt in Zelle eingetragen worden.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisausschusses soll Mittwoch, den 25. Oktober 1899, Vormittags halb 12 Uhr in dem Sitzungssaale der königlichen Kreishauptmannschaft zu Zwickau abgehalten werden.

Wegen Reinigung der Kanäle werden bei der königl. Amtshauptmannschaft Zwickau Freitag und Sonnabend, den 27. und 28. dieses Monats nur die dringlichsten Sachen erledigt.

Zu der geplanten Einführung des Post-Chefverkehrs wird mitgeteilt, daß die neue Einrichtung nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags am 1. April 1900 versuchsweise ins Leben treten wird. Erst wenn sie sich im Laufe einiger Jahre hinreichend bewährt haben sollte, werde sie später durch ein besonderes Reichsgesetz festgelegt werden.

Vertragsabschluss durchs Telephon. Der dritte Titel des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs enthält die Ueberschrift „Vertrag“. Bei Durchsicht der einzelnen Paragraphen ist eine Neuerung zu finden, die den Vertragsabschluss durch den Telephon regelt.

„Alten“ Gesetze konnte über einen solchen Abschluß nichts gefunden werden. Die Ursache in der Aufnahme dieser neuen gesetzlichen Bestimmung dürfte einzig und allein darin zu suchen sein, weil das Telephon insbesondere in der Geschäftswelt ein fast unentbehrliches Hilfsmittel zur schnellen Abwicklung geschäftlicher und privater Interessen geworden ist. In welcher rechtsgültigen Weise kann nun ein Vertrag durchs Telephon geschlossen werden? Diese Frage dürfte an der Hand des Gesetzes nicht schwer zu beantworten sein. Ein Beispiel möge zur leichteren Auffassung die Antwort geben. Der Kaufmann A. setzt sich mit der Firma B. u. Co. in telephonische Verbindung, um von derselben einen Posten Ware zu kaufen. Aus dem geführten Gespräche vernimmt der Besteller, daß der Preis derselben beträchtlich gestiegen ist, endlich erklärt er aber, die Ware dann zu nehmen, wenn ihm bei sofortiger Baarzahlung die Einräumung eines zehn Prozent betragsenden Scontos zugesichert wird. Bevor die Firma eine Erklärung abgeben konnte, wurde das Gespräch durch Abstellung der Verbindung unterbrochen. Ist nun ein Vertragsabschluss zu Stande ge-

kommen und ist der, der die Schließung des Vertrages angetragen hatte, an den Antrag gebunden? Paragr. 147 des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs antwortet mit „Nein“ und sagt im Wortlaute: „Der einem Anwesenden gemachte Antrag kann nur sofort angenommen werden. Dies gilt auch von einem mittelst Fernsprechers von Person zu Person gemachten Antrag“. Ein Angebot, welches überdies zu einem Vertragsabschlusse führen soll, darf nicht sogenannte „aber- oder- Bedingungen“ enthalten, denn diese würden dazu führen, daß Derjenige, der solche stellt, ebenfalls Antragsteller sein würde, denn eine Annahme unter Erweiterungen, Einschränkungen oder sonstige Änderungen gilt gemäß Paragr. 150 Abs. 2 als Ablehnung, verbunden mit einem neuen Antrage.

Die Preise für Bohnenkaffee haben seit mehr als 1 Jahr bedeutend nachgelassen und auch nicht mehr die frühere Höhe erreicht. Man findet jetzt schon gebrannte Kaffees das Pfund zu 1 Mark und darunter. Das große Publikum übersteht dabei allerdings, daß es nur die geringwertigen Sorten sind, die im Preise so zurückgingen, während die guten gehaltvollen Kaffees fast unverändert ihre alten und hohen Preise behalten. Unter diesen Umständen wird eine kluge Hausfrau lieber eine gute Kaffeesorte wählen und zu einem geeigneten Zusatz, wie z. B. Rathreiner's Malz- kaffee entsprechend sparen. Der „Rathreiner“ besitzt in Folge seiner patentirten Herstellungsweise Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist dadurch in vorzüglicher, sehr ergiebiger Zufug, der Dank der guten Eigenschaften des Malzes noch den großen Vorzug hat, das beliebte Familiengetränk bekömmlicher zu machen.

Sächsisches.

„Vögnitz. Der „Naturheilverein“ hat morgen Sonnabend Monatsversammlung.

„Chemnitz. Der „Naturheilverein“ hält nächsten Sonntag sein Stützungsfezt verbunden mit Preisfest ab.

Kuerthal-Zeitung

erschiet jetzt täglich, kostet pro Monat nur 20 Pfennige.

„Rauter, 18. Oktober. Dem hier wohnhaften Rauter Weidauer waren die Pferde eines mit kalb beladenen Wagens durchgegangen. Bei dem Versuch,

die Pferde zum Stehen zu bringen, kam der Rauter jedoch unter den Wagen, sodaß ihm die Füße über den Unterleib hinweg gingen. Der hinzugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach der Heilanstalt in Aue, wo der Verunglückte im Laufe des Nachmittags operiert wurde, an.

„Bernsdorf. Der „Schützenverein“ hat nächsten Sonntag sein diesjähriges Königsschießen.

„Schwarzenberg, 18. Oktober. Das Schöffengericht verurtheilte heute den tschechischen Maurer Polanta wegen Körperverletzung, begangen im September an einem hiesigen Fleischergefeilen, zu der höchst zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis.

„Buchholz, 18. Oktober. Infolge der 400jährigen Jubelfeier unserer Stadt, zu der man der räumlichen Beschränkung der Rathsbienräume abgeholfen haben will, haben die städtischen Kollegien, eher als man glaubte, sich mit der Vergrößerung des Rathhauses beschäftigt. Von einem Neubau oder der mit in Erwägung gezogenen Verlegung des Rathhauses vom Marktplatz nach der Karlsbader Straße ist man abgekommen und man hat dafür auf dem alten Gemäuer einen umfangreichen Vergrößerungsbau von 60 000 Mk. beschlossen.

„Adorf, 18. Okt. In kurzem Zwischenraume sind auf der von Oelsnitz nach Adorf führenden Straße drei Frauenspersonen angefallen und in den beiden letzten Fällen unfittlich belästigt worden.

„Johanngeorgenstadt, 19. Okt. Bei der letzten Ziehung der sächsischen Lotterie fielen 30 000 Mk. in die Collection des Herrn Herberger hier. Erfreulicher Weise verbleibt der Hauptteil in unserer Stadt und zwar Beuten, die es nöthig gebrauchen können, u. A. mehreren jungen Beuten, die demnächst sich verheirathen wollen.

„Stützengrün, 18. Oktober. Das Schandfeuer, welches am 16. Oktober gegen 6 Uhr abends in dem Hause des alten 78-jährig. Handelsmannes Thalwitzer hier zum Ausbruch kam und dasselbe vollständig zerstörte, ist insofern als ein recht merkwürdiges zu bezeichnen, als die allein im Hause anwesende Ehefrau des Besitzers und herbeigekommene Nachbarn schon von 5 Uhr an gewaltigen Rauch im Hause bemerkten, nirgends aber ein Feuer, die Ursache des Rauches, verspüren konnten.

„Bodau. Der evang.-luth. Männermissionsverein zu Bodau führt nächsten Sonntag, als am 22. Okt., im Gasthose zur Linde in Bodau „Joseph und seine Brüder“ zum 2. Male auf.

„Ebersfeld, 18. Oktober. Gestern Nachmittag stürzte das im 4. Lebensjahre stehende Mädchen des Fleischermeisters Schimpf in die Göllysch. Das Kind wurde eine weite Strecke mit fortgetrieben, wo es leblos ans Trockene gebracht wurde. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

„Eibenstock, 18. Okt. Der im oberen Erzgebirge, namentlich im ganzen Schwarzenberger Bezirk wohlbekannte und geachtete Ortsrichter Alban Reichsner hier feiert am Sonntag sein silbernes Ehejubiläum.

Der Zauberer von Saarbrücken

Roman aus dem Anfang d. 17. Jahrhunderts von A. Delow.

(Nachdruck verboten.)

Herr Bernhard beglückwünschte den Gelehrten und seine Tochter innig, dann wandte er sich den Landstreichern zu, auch die Verwundeten wurden inspicirt. Den schwarzen Ridel hatte Huberts Keulenstoß nur zu gut getroffen. In seiner Jugendblüthe war er dahin gefahren. Die beiden anderen aber, von denen der eine bereits den Versuch gemacht hatte, heimlich zu dem Fenster hinaus zu kriegen, wurden ebenfalls heraustransportirt und gleich den übrigen gefesselt. Außer einigen tiefen Bissen der Hunde fanden sich bei ihnen weiter keine Verletzungen vor. Die beiden tapferen Tiere, welche so wader das Ihrige zum Gelingen der Expedition beigetragen hatten, lagen im Graße und leckten ihre Wunden, die aber auch sämtlich nicht so schlimm waren, als es ansahs den Anschein gehabt. Sie wurden von allen Seiten gelobt und gestreichelt, wofür sie dankend durch Schweiswedeln quittierten. Am ausgefallensten geberdete sich Petermännchen. Er war erst gar nicht von Jfotta wegzubringen gewesen und auch jetzt lehnte er immer zu dem lieblichen Kinde zurück und bellte sie mit glänzenden Augen an.

„Se. Gnaden der Herr Graf werden sich ebenfalls unendlich freuen, Meister Montalto,“ bemerkte der Schultzeiß. „Ueber die Kerle hier halten wir wohl morgen schon Gericht. Se. gräfliche Gnaden haben die schnellste Justiz befohlen, falls der Hallunke — er deutete auf Oehlenschläger — gefaßt würde. Das beste wäre, das Gefindel hier sogleich an den nächsten Baum zu knüpfen!“

Die freudige Theilnahme der Bevölkerung von Saarbrücken und St. Johann an der Befreiung Jfottas äußerte sich in allen Schichten in wahrhaft rührender Weise. Groß aber war vor allem der Jubel am Grafsenhofe, wo die holdselige junge Italienerin sich rasch alle Herzen gewonnen. Gräfin Anna Maria schloß die Befreite in ihre Arme und drückte ihr wiederholt Küsse auf Stirn und Mund. Dann bemächtigte sich Irma der Freundin und ließ sie nicht wieder von

ihrer Seite. „Auch zur Frau Gebuld,“ rief sie, „müssen wir hinauf. Die Edle, Gute war wiederum mein bester Trost in diesen schweren Stunden. Ihr unerschütterliches Gottvertrauen stärkte schließlich auch meinen Mut.“

Frau Johanna de Sunneborne hatte schon von der glücklichen Befreiung gehört, innig zog sie Jfotta an sich und blidte ihr tief und forschend in die Augen. Was sie in den großen, dunklen Sternen gelesen, mochte sie wohl zufrieden stellen; denn sie nickte vor sich hin, indem sie leise, mehr zu sich selber, als zu den beiden Mädchen, sprach: „Dem allmächtigen Gott sei Ehre und Dank! Rein und makellos wie sie gewesen, kehrt sie zu uns zurück. Selbst auf die rohen Gemüther der Räuber hat wohl ihre kindliche Unschuld und jungfräuliche Vielblütigkeit des Eindrucks nicht verfehlt.“

Mit Bliden voll wahrhaft mütterlicher Zärtlichkeit sah Frau Johanna auf die junge Italienerin, doch ihre Augen öffneten sich plötzlich weit und ihre Miene nahm einen schmerzlich gespannten Ausdruck an. „Du, Kind, da,“ rief sie und wies auf ein kleines silbernes Medaillon, das Jfotta an ebensolcher Kette um den Hals trug, „was ist das — woher hast Du das? O, meine Tochter, zeige es einmal her — ach, wenn Du wüßtest.“

Erstaunt nahm Jfotta das unscheinbare Schmuckstück, das von den Falten ihrer Kleider halb verborgen wurde, ab und reichte es der Matrone dar.

Mit zitternden Händen griff Frau Johanne danach und betrachtete es genau, während Thräne auf Thräne aus ihren milden Augen tropfte. „Es ist das Richtige, ich habe mich nicht getäuscht. O betörte, mein Kind, woher kam Dir diese Kette, woher?“

„Es ist ein Andenken“, entgegnete Jfotta. „In Italien kopfte vor Jahr und Tag einmal ein armer Wanderer an unsere Thür, er war elend und tobtkrank. Der Vater nahm ihn hülfreich auf, erkannte aber sofort, daß der Fremde nicht mehr zu retten sei. Nur Ueberdunkelung vermochte seine Kunst dem Aermsten zu verschaffen. Es war ein verhältnißmäßig noch junger Mann, der offenbar einst bessere Tage gesehen hatte. In seinen Fieberphantasien sprach er immer, Deutsch und tief nach seiner Mutter. Wir kamen oft genug die Thränen in die Augen, wenn er sagte: „A, liebe Mutter, verzeh' mir doch, Du bist ja so gut. Ich habe Dir viel gebranntes Herzgeleib angethan. Verzeh', verzeh'!“ — So oder ähnlich rief und klagte er immer wieder und weinte dabei, und wenn ich an seinem Bette stand,

drückte er mir die Hand und glaubte, ich wäre seine Mutter, die zu ihm gekommen. Du hast vergeben, mein Mütterchen, nicht wahr, Deinem wilden Jungen, der dir so viel Kummer und Sorgen bereitet? Und ich drückte ihm wieder die Hand und antwortete, auf sein Phantastieren eingehend, ja, ja, es soll alles vergeben sein. Dann flog ein glückliches Lächeln über sein mageres, blaßes Gesicht und er stützte: „Dann kann ich in Frieden sterben. Als es wirklich zu Ende ging, war kein Weist klar, er zog dann eines Tages diese kleine Kette mit der Kapsel hervor, hing es mir um, indem er sagte: Trage Du's fortan, liebes Kind; es sollte ein Amulett sein, das Glück bringt; bei mir hat sich nicht bewährt, das aber lag wohl an mir selber. Mit dem Namen seiner Mutter auf den Lippen ist er dann gestorben.“

Frau Gebuld hatte diefen Angesichts, mit geschlossenen Augen in ihrem Sessel liegend, Jfotta's Bericht mit angehört. Jetzt öffnete sie die Augen und sprach leise: „Es war mein Sohn, mein verlorenes Kind!“

Die beiden Mädchen schwiegen ehrfurchtsvoll. Die Mitteilung überraschte sie nicht; sie hatten zuletzt den Zusammenhang bereits geahnt und errathen. Frau Johanna aber wandte sich nach kurzer Pause wieder zu Jfotta: „Komm her, meine liebes, holdes Mädchen.“ Und als Montalto's Tochter, ergriffen von dem Ausdrucke in den durchgeistigten, vom Schmerz wunderbar veränderten und veredelten Zügen der Greisin unwillkürlich vor ihr niederkniete, legte dieselbe die dünne Silberkette wieder um den Hals der Jungfrau und sprach ernst, fast feierlich: „Trage denn das Amulett weiter mein Kind, als Erinnerung an eine gute That und als Andenken an den Unglücklichen, den ich geboren und an mich.“ — Sie legte die schmalen durchsichtigen Hände auf Jfottas Vordenhaupt und fuhr, gem Himmel empordrückend, ergreifend und tobtkrank: „Du mein Herr und Gott, ein schweres Kreuz hast Du mir auferlegt, und ich habe es ohne Murren getragen erhöhe nun auch mein indrünftiges Flehen.“

Die Hände der Matrone sanken von dem lieblichen Jungfrauenhaupt und sie ergriff Jfottas Rechte mit sanftem Druck. „Und nun nimm noch meinen wärmsten Herzensdank für das, was Du für meinen unglücklichen Sohn gethan hast; auch Deinem Vater sage, daß ihm eine arme, einsame Frau dankt und daß sie für ihn beten wird, so lange sie noch athmet. Der Allgütige hat die Bitte, die ich Tag und Nacht an ihn gerichtet, erhört.“

Bekanntmachung.

Im Grundstücke Pfarrstraße Nr. 14 hier ist heute die **Maul- und Klauenfauche** ausgebrochen.
Aue, den 19. Oktober 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar, B. Dr.

„Schönheits, 18. Okt. Eine gerechte Strafe für seine Neugier erhielt ein hiesiger junger Mann, der, um ein Liebespaar zu beobachten, eine Leiter an der Hinterfront eines hiesigen Hotels anlegte, dabei aber abwärts, in ein Küchenfenster fiel und sich erheblich verletzte.

„Carlsfeld, 18. Oktober. Mit dem 15. Oktober hat unser Ort Fernsprech-Einrichtung mit Anschluss an das Amt Eibenstock erhalten.

Wir bereits am Anfange dieses Monats gemeldet worden ist, hatten sich auf der Elbbrücke bei Niederwartha von dem Berliner Nachtzuge zwei Eisenbahntechniker überfahren lassen. Dem einen wurde der Kopf abgetrennt, dem anderen der Leib durchschnitten. Wie sich nun nach eingehender Untersuchung ergeben, liegt der Grund zu dem Selbstmorde in der Furcht vor einer zu gewärtigenden Strafe. Die beiden haben nämlich in der letzten Zeit öfter großen Unfug verübt, in der Trunkenheit Laternen, Säune, Kilometersteine und Steigungszeiger auf dem Bahnhöfen zerstört, sogar in Niederwartha die Weiche verstellt, um ein großes Unglück herbeizuführen. Ueber diesen Unfug war nun Untersuchung eingeleitet worden und um den Folgen auszuweichen, zogen die beiden vor, ihrem Leben ein Ende zu machen.

„Blauen, 18. Oktober. (Streit). Der hiesige Köpferstreik, der 11 Wochen lang währte, ist beendet worden. Die Gesellen haben die Forderung eines 10proz. Lohnzuschlages, die Meister den Arbeitsnachweis, der in ihren Händen lag, fallen lassen.

„Rüssen St. Michaels, 18. Oktober. Zwei Arbeiter in der Böhmenischen Fabrik hatten einander geneckt. Schließlich ging ihr Streit in Ernst über, und nun schleuderte der stärkere den anderen so heftig gegen die Wand, daß er die Besinnung verlor und später mittels Wagens nach Hause geschafft werden mußte.

Buntes.

5 Vom Lose früherer Spieler in der Fremde wird aus Anlaß des letzten Prozesses gegen die Hauptspieler des „Klubs der Harmlosen“ folgendes berichtet: In den Ställen Newyorks kann man manchen frühkavalierieoffizier wiederfinden, den die Leidenschaft des Spiels aus seiner Kaufbahn gerissen hat. So lenkt die Equipage eines bekannten Hageders ein ehemaliger Mittelmeister, der Sprosse eines alten Adelsgeschlechts. Am Broadway, der Hauptgeschäftsstraße der nordamerikanischen Metropole, kann man täglich einen ehemaligen Kurastieroffizier, der einst der Abgott von Zirkusdamen war, einen Lastwagen kutschieren sehen. Arbeit schänder nicht, und die Leute, die einen ziemlich hohen Lohn erhalten, fühlen sich wohl dabei. Jeder Kenner New-Yorks wird

sich des riesigen Kellnerrestaurants am Aufgange zur Brooklyn-Brücke erinnern. Der Wirt dieses Lokals, ein ehemaliger Dragonerwachtmeister, beschäftigt nur Offiziere als Kellner. Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien und Rußland haben ihr Kontingent gestellt. Zu bemerken ist hierbei, daß die amerikanischen Kellner nicht auf Trinkgelber angewiesen sind, sondern Gehalt beziehen, daß sie also in geschäftlicher Beziehung kaufmännischen Angestellten ziemlich gleichgestellt sind. Wem es an Geschäftlichkeit mangelt, um das Kellnergewerbe auszuüben, muß sich mit dem mühevollen Posten eines Geschirrwäschers begnügen. Hierfür erhält er wenigstens Wohnung und Nahrung. Eine ganze Reihe von entgleisten Adligen ist in diesem Berufe thätig. Vor einiger Zeit machte sich unter den bürgerlichen Kollegen eine Opposition gegen ihre Konkurrenz geltend; sie wurde jedoch eingestrichelt, als die Zeitungen erklärten, daß es unbillig wäre, den Adligen den letzten Weg, um sich ehrlich durchzuschlagen, abzuschneiden. Die meisten Spieler sind aber ihrer alten Leidenschaft, dem Spiel, treu geblieben und verschmähen die ehrliche Arbeit.

5 Die Verfolgung eines Raubmörders hat die Berliner Criminalpolizei aufgenommen. Man schreibt von dort: Ein angeblühler Student der Chemie Max Wäder, kam am 9. d. M. mit dem Fahrrad in Lang bei Lengen a. d. Elbe an und nahm bei dem Gastwirt Fritz Wohnung. Er erzählte, daß er über Klauen und Wittenberg gefahren sei und in Klauen seinen Bruder Dr. Karl Wäder zurückgelassen habe, weil er ihm nicht schnell genug gefahren sei. Als Fritz Abends über den Hof seines Grundstückes nach dem Kloster gehen wollte, sahlich Wäder ihm nach und schlug ihn mit einem stumpfen Instrument zu Boden. Als Fritz zusammengebrochen war, kam zufällig eine Frau auf den dunkeln Hof heraus. Wäder sagte ihr dann, ihr Mann sei unglücklich gefallen. Beide trugen nun den Leberfallenen in die Wohnung und beteten ihn im Schlafzimmer. Hier legte der Mörder seinem Opfer einen kunstgerechten Verwund an. Als der Leberfallene wieder zu sich kam, klärte er seine Umgebung über die Verklung der Wunden auf. Unter dessen war aber der Thäter mit seinem Rad davon gefahren. Erst jetzt entdeckte man, daß er aus dem Schlafzimmer 250 Mark entwendet hatte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Verfolgte sich auch Stud, Stude und von Stude genannt hat und in der Provinz Boyen Bekannte haben muß. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein längliches Gesicht, eine schwächliche Gestalt, eine niedrige Stirn, schwarzes, langes, wulstiges Haar, einen kurzgeschneittenen Cotelettbart und einen Anflug von dunklem Schnurrbart und trägt ein braunes Jacket, hell- und dunkelblau

gestreifte Beinkleider und einen weichen, schwarzen Filzhut. Der Gesuchte mag etwa 25 Jahre alt sein, hat einen schlentigen Gang und spricht die schlesische Mundart. In Lang hat er drei Plakate angefertigt, und die Ausführung läßt darauf schließen, daß er eine große Fertigkeit im Zeichnen besitzt.

5 Es mag doch wohl nicht zu den Alltäglichkeiten gehören, daß ein 67jähriger Greis aus purem Liebesgram seinem Leben ein Ende macht. Ein solcher Fall wird aus Brüssel berichtet. Der Photograph Josef Gh., ein seiner vorzüglichen Aufnahmen wegen allgemein geschätzter Künstler, hatte in seinem Atelier die Bekanntschaft einer jungen Dame gemacht, deren Reize sein Herz derartig überwältigt hatten, daß er ihr seine Hand antrug. Der Antrag erschien der schönen aber mittellosen Dame vorteilhaft und so gab sie dem 67jährigen Freiermann das Jawort. Der Hochzeitstag wurde angelegt, und die Koffer der inzwischen in Nr. 27 . . . 8 Wohnung übergestelbten Braut vernochten kaum noch die Luxusartikel aufzunehmen, in welche des fleißigen Photographen sauer erworbenes kleines Vermögen sich verwandelt hatte. Um so niederschmetternder mußte ihn daher eines schönen Abends die Entdeckung treffen, daß seine undankbare Verlobte unter Mitnahme sämtlicher Ausstattungsgegenstände ausgezogen war. Auch konnte es seinen Schmerz nicht lindern, daß im Hause die Rede ging, ein früherer Bewerber der jungen Dame sei ihr beim Fortschaffen ihrer Effekten behilflich gewesen. Von diesem unerwarteten Schlage vermochte sich der arme Mann nicht wieder aufzurichten; just an dem zur Hochzeit bestimmt gewesenen Tage sanden Hausgenossen ihn erhängt am Fensterkreuz vor.

5 Spielkarten zu reinigen. Die Karten werden einzeln auf den mit einem Küchenhandtuch bedeckten Tisch gelegt und mit einem in lauen Wasser getauchten und fest ausgebrückten Schwamm auf beiden Seiten abgewischt. Der Schwamm muß natürlich öfters ausgedrückt und frisch eingetaucht werden. Man bestreut sie mit Talum, mischt sie durcheinander und preßt sie ein. Wenn sie trocken sind, werden sie mit einem Tuche abgerieben

5 Modern. Er: Und was sagst Du zu dem Berlobungsringe, den ich Dir geschickt habe? — Sie: Herrlich; es ist der schönste von allen, die ich bis jetzt erhalten habe.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von uns bezogen — schwarz, weiß und farbig von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franco u. vers. stellt ins Haus. Muster umgehend. (1)
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (k. u. k. Hon.) Zürich.

„Querthal-Zeitung“ pro Monat 20 Pfennige.

Esser's Seifenpulver „Löwen“



macht die **Wäsche blendend weiss** und giebt derselben einen **angenehmen, frischen Geruch.**

Esser's Seifenpulver

ist frei von allen die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in **Esse's Seifenpulver mit dem Löwen**

spricht am besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seitengeschäften.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Sensationelle Neuheit **Torpedo-Pfeife**

G. M. S. No. 39442/31884. Div. Patente in mehreren Staaten. Beste, helltönendste Mundpfeife. Ueberall eingeführt bei Radfahrern, Eisen- und Pferdebahnen, Jägern, Schiffen und auch in der Armee bei Felddienstabungen verwendet. Die Pfeife ist aus glänzendem Metall hergestellt, mit Auhängerring versehen u. von dauerhafter Construction. Die verschiedenartigen Modulationen des Tones, stark oder schwach, langgezogen oder stossweise, sowie klagende u. heitere Töne lassen sich auf der Torpedo-Pfeife hervorbringen. Preis bei vorheriger Einsendung in Briefmarken nur 1 Mark 90 Pfg. Durch Nachnahme teurer.

H. Drabert, Rostock, Mecklenburg — Ottostr. 19.

Sobald ist erschienen in der **Sammlung kaufmännischer Lehrbücher.**
Herausgegeben von der „Handels-Akademie Leipzig“
(Dr. jur. Ludwig Hubert)
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda
im besondern der **Anzeige- u. Reklame-Kunst**

Von **T. Kellien**
Redakteur der „Offener Volkszeitung“ und des „Gemeinnützigen Ratgebers“

Oktav — Gebunden — Preis: M. 2.75.
Verlag der Handels-Akademie Leipzig
(Dr. jur. Ludwig Hubert).

Verein „Knappschaft“ Aua.

Sonntag, den 22. Oktober von Nachmittag 3 Uhr an
Versammlung

im „Wettiner Hof“.

Tagesordnung: Kassen und Aufnahmen.

Der Vorstand:

NB. Restliche Leichenwagentassenbeiträge und Steuern müssen nun sofort entrichtet werden, da sonst die Ansprüche verloren gehen.

Wenn Sie in den nächsten 4 Wochen Bedarf in meinen Waaren haben, dann lassen Sie sich **sofort ein Muster umsonst** und portofrei kommen, indem Sie diese Annonce unterschreiben, ausschneiden und einfüllen.

In die Firma
C. W. Engels
in Foche bei Solingen

Einziges Versandgeschäft mit wirtlichen Fabrikbetrieb hier in Foche. Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand an Private überhaupt, nicht nur an Pöge.

Senden Sie mir **ein** Muster - Taschenmesser, wie Abbildung, umsonst und portofrei. Ich verpflichte mich, Ihnen in 4 Wochen eine Bestellung, gleichviel in welchem Betrage, zu machen, oder Ihnen das Messer wieder zurückzusenden.

Ort und Datum (beilieg.)
Strasse, Hausnummer, Poststation.

Name, Stand und Alter (recht beilieg.)

Annoncen, welche nicht bis 27. Okt. 1899 eingekandt sind, sowie solche von Minderjährigen, nicht leibhaften Bürgern oder solche von Händlern oder auch nicht vollständig nach Vorchrift unterzeichnete Annoncen bleiben unberücksichtigt. Nur bei Einjendung einer solchen Annonce wird ein Gratis-Muster verabreicht.

Sorben erschien meine **neueste Preisliste** für das Winterhalbjahr 1899/1900, 640 Seiten, 2175 Abbildungen, 2450 Nummern.

Inhalt: Eine umfassende Auswahl von allerhand Stahlwaaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, optische Instrumente, Messzeuge, Galvordiamanten, Säbilen, Pfeifen, Ledersaaren, Albums, Uhren, Goldwaaren, Socken, Schirme, Schürzen, Senfen, Gewehre, Revolver, Jagdgeräthschaften in reichhaltigster Auswahl.

Diese Preisliste wird an Jedermann **umsonst und portofrei** versandt, aber nicht an Händler.

Geit Jahren

ist Rathreiner's Malzkaffee in Deutschland eingeführt und behauptet dauernd seine Stellung! Das ist ein Beweis für die Güte des Fabrikates, denn unzählige moderne Erzeugnisse verschwinden oft in kürzester Zeit trotz vieler Anpreisungen wieder vom Markt. Zufolge einer patentirten Herstellungsweise mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, dient der Rathreiner eben sowohl als hygienischer Kaffee-Ersatz, wie als geschmacksverbessernder Zusatz und sollte darum in keiner Familie fehlen.



Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen

Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.

Ziehung am 1. Oktober.

Jährlich 6 Ziehungen mit **insgesamt 5 Millionen 380 000 Francs.**

Haupttreffer s. Z. jährlich **3 x 600 000, 3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000, 6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.**

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „barr“ mit 55 %.

Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von **nur 4 Mark pro Antheil.**

a. Nachh. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung.

Bankhaus Danmark 1: Kopenhagen, K. 571

Tüchtige Möbeltischler

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. Stelle wird vergütet. Gebr. Milde, Möbelfabrik mit Dampftrieb, Postenberg i. Schl., Station Groß-Graben-Neudorf.

Schellfisch, Cabliau

Marie Arendt, A u e, Marktgräbchen 2.

Ein Herr kann **Rost und Logis** erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Glasplatten

zu Fußbodenbelag und Wandverkleidung, sowie **Glasbausteine** im Kleinverkauf

G. F. Mast & Sohn, Auerbach i. B.

Haben sie schon die Neue Illustrierte Preisliste über hygienische Bedarfsartikel? Neu! Pulverbläser Lättin! Preislisten gegen 20 Pfg. Einjendung sendet Gummi-Warenhaus

A Pollmann, Berlin.
30 Lintenstr. 30.

Pommersches Gänsefelleis

empfehlen **Marie Arendt, A u e, Marktgräbchen 2.**

Lippische Baugewerkschule Detmold.

Regina & Novbr. Hochbau, Tiefbau u. Eisenbahntechnik.

Für eine **Solpappfabrik** in Lissand (Rußland) wird ein erfahrener und zuverlässiger **Pappenmeister** als solcher bereits längere Zeit tätig war, unter günstigen Gehaltsbedingungen gesucht. Angebote zu richten an: **F. Sommer, Altenburg, S.-A. Markt 12.** Tüchtige

Lungenleiden

wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist **heilbar**

nach meiner seit Jahren bewährten Methode.

Kranke von **beglänntem** Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Blutspuren, leichte Schmerzen auf der Brust oder Seiten zwischen den Schulterblättern, Herzstimmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern: chronische Drüsenentzündungen nebst chronischen Lungen- und Oberkehlentzündungen.

Dr. med. Hofbrückel, Spezialarzt für Lungenleiden, **München, St. Paulstr. 11b.** Nach Auswärts brieflich bei genauerer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Wenig bemittelte Erfindungen

an das Westdeutsche Patentbureau in Solingen.

Das versiegelte 6. und 7. Buch Moses das Geheimniß aller Geheimnisse, 400 Seiten stark gebunden, welches bisher **7.50 Mk.** kostete, verjende ich für nur **3 Mark** gegen Nachnahme oder vorherige Einjendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit. Dankschreiben und Anerkennungen aufen täglich ein.

E. Gebhardt, Nürnberg, Stabiusstraße Nr. 14.

Wellenfittige

großartig schöne **Marie, sofort zur** „beut schreitende“ **Juchpaare Nr. 6**

grantöpf. Zwergpapageien, Zuchtpaar 3 Mk. 50 Pf. **Tigerfinken,** kleine, reizende Sängerpaar 2 Mk. — empfehlen **Gebrüder Winkler, Dresden - A., Zwingerstraße, Ecke Gerberg, 1.** Unseren vollständig reich illust. Catalog gegen 10 Pfg. Marke

Francsdruck Triumph

geseglich gekündigt. Absolut sicher und unschädlich. Einmalige Anschaffung gen. Nachh. à 20 Pf. 10.00 bei **Albert Grimm Greiz.** Prospekte gegen 20 Pfg. franko.

PATENTE etc.

schnell & gut Patentbureau. **SACK - LEIPZIG**

Kleine Modenwelt

Verlag: **John Henry Schwurin, Berlin.**

Monatlich erscheinend: 8seit. Nummer bez. Mode, Putz etc., doppelseitiger Schnittbogen, farbige Modenbild.

Abonnem. auf **„Kleine Modenwelt“** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für **50 Pfg. vierteljährlich.**

50 Pf. Billigstes Modenblatt der Welt!